

Schlüsselkomponenten einer nachhaltigen Importstrategie für Wasserstoff

Transparente Treibhausgasbilanzierung und Festlegung ambitionierter internationaler Standards:

Es ist unabdingbar, eine transparente und umfassende Bilanzierung der Lebenszyklusemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sicherzustellen, einschließlich des Transports. Dadurch wird gewährleistet, dass ein globaler Wasserstoffhandel tatsächlich Klimavorteile bringt und keine Verschiebung der Emissionen bewirkt. Diese Transparenz ist grundlegend, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Emissionsreduzierung zu gewährleisten und Vertrauen in Wasserstoffimporte zu schaffen. Zu diesem Zweck ist die Festlegung ambitionierter internationaler Nachhaltigkeitsstandards, wie beispielsweise des Green Hydrogen Standards, in Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren eines zukünftigen internationalen Wasserstoffhandels von entscheidender Bedeutung. Standards schaffen Einheitlichkeit, Transparenz und Klarheit über die Anforderungen an grünen Wasserstoff und dienen als zentrales Instrument, um Greenwashing zu verhindern.

Insbesondere gilt es Ressourcenverlagerungen (resource shuffling) oder Massenbilanzierungstricks zu vermeiden. Diese hätten zur Folge, dass (bilanziell) der emissionsärmste Teil der Produktion, der konform mit europäischen Regulierungen ist, für den Export verwendet wird, während die gesamte Wasserstoffproduktion eines Exportlandes womöglich emissionsintensiver ist.

Ganzheitlicher Ansatz für nachhaltige Entwicklung:

Ein ganzheitlicher Ansatz für nachhaltige Entwicklung geht über die bloße Reduzierung von Treibhausgasemissionen hinaus. Es ist entscheidend, Maßnahmen zu ergreifen, die den Nutzen von Wasserstoffpartnerschaften nicht nur für Deutschland oder Europa, sondern auch für Exportländer, insbesondere solche im Globalen Süden, sicherstellen. Eine nachhaltige, umfassende und gerechte Transformation beinhaltet Quoten für den Ausbau erneuerbarer Energien, die in die Dekarbonisierung lokaler Stromnetze fließen, die Förderung lokaler Wertschöpfung durch die Herstellung wasserstoffbasierter Produkte, nachhaltiges Ressourcenmanagement sowie partizipative Ansätze zur Vermeidung von Ressourcenkonflikten. Um die Ausbeutung von Arbeitskraft und natürlichen Ressourcen zu verhindern, sollte die Bundesregierung international eine Vorreiterrolle bei der Definition und Einhaltung von Good-Governance-Standards einnehmen und diese in alle relevanten Regelwerke und Förderinstrumenten, wie beispielsweise H2Global, integrieren. Von zentraler Bedeutung ist hier z. B. das Lieferkettengesetz.

Differenzierung nach Derivaten:

Es bedarf einer Berücksichtigung des spezifischen Bedarfs an Wasserstoff und Derivaten, um eine Maximierung der Round-Trip-Effizienz durch den Import von Derivaten in den benötigten Mengen anzustreben, anstatt diese pauschal in unseren Häfen wieder in Wasserstoff umzuwandeln. Außerdem gilt es, dies in der Infrastrukturplanung mitzudenken.

Zur Minimierung von Ineffizienzen trägt z.B. ein konkretes Konzept für den Binnentransport von Derivaten zu großen Nachfrageclustern bei, die wiederum systemoptimiert unter Berücksichtigung alternativer Möglichkeiten zur Minimierung des Infrastrukturaufwands identifiziert werden sollten. Auch das Ziel, die benötigten Mengen an molekularem Wasserstoff möglichst vollständig durch Pipeline-Importe aus der EU und den Nachbarländern bereitzustellen, würde Ineffizienzen reduzieren.

Sicherstellung einer tatsächlichen physischen Lieferung:

Um Bilanzierungstricks zu vermeiden, muss sichergestellt werden, dass die Lieferung auch tatsächlich physisch und nicht lediglich rechnerisch durch den Kauf von Herkunftsnachweisen erfolgt. Eine Bewertung der realistischenweise in einem bestimmten Zeitrahmen handhabbaren Transportvolumina und möglicher Hindernisse für den Transport, einschließlich der Anforderungen an die Transportflotte, ist hierfür unerlässlich.

Nachhaltigkeit als oberste Priorität:

Nachhaltigkeit muss stets Vorrang vor dem Erreichen sehr ehrgeiziger Importziele haben. Kompromisse bei der Nachhaltigkeit dürfen niemals als Mittel dienen, um diese Ziele um jeden Preis zu erreichen. Es ist unabdingbar, dass alle Maßnahmen im Rahmen einer Wasserstoffimportstrategie darauf ausgerichtet sind, langfristige ökologische und soziale Nachhaltigkeit zu gewährleisten.



Kontaktpersonen:

Luisa Keßler

Referentin für nachhaltige Wasserstoffwirtschaft

Amrei Milch

Public Affairs & Communications Specialist



Website: de.bellona.org

Email: luisa@bellona.org

Email: amrei@bellona.org

Bellona Deutschland ist eine gemeinnützige Klima- und Umweltschutzorganisation mit dem Fokus auf Klimaschutz in der Industrie. Wir verfolgen einen wissenschaftsbasierten und lösungsorientierten Ansatz. Zentrale Motivation unserer Arbeit ist die systemische Einordnung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, um deren Potenziale und Mehrwerte für den Klimaschutz auszuschöpfen und Anwendungen sinnvoll zu fokussieren.